

sionen, der Feuergeschworene, der Traubenhüter, die Hebamme und drei Kirchensängerinnen. Als Verwaltungsaufwand ist die Reparatur der «Gemeindesiegelpresse» verbucht. Der Handelsmann Rheinberger verrechnet für «Ladensachen», die der «Gemeinde-Säckratar» Anton Amann abgeholt hat, 16.15 Gulden. Für das Fronleichnamfest liefert die Engelwirtin das Brot, Matthäus Wolf und die Fronleichnamsschützen verbrauchen $7\frac{1}{2}$ Pfund Pulver und 800 Stück Zündhütchen. «Schlangenpapier» und «Türkischrottuch» werden zur Dekoration verwendet. Schlosswirt Lampert liefert Wein für die Kirche, Hofkaplan Fetz den Kommunikantenwein für Weihnachten und Ostern. Der bischöflichen Kanzlei in Chur sind 10 000 (!) Kommunionzettel zu vergüten. Die grössten Investitionen betreffen die Reparatur der Oberlehrerwohnung («Dr. Grass'sche Behausung») und den Kauf von zwei Zuchtstieren in Sargans. Für «Zehrung der spielpflichtigen Knaben auf dem Schloss» zahlt die Gemeinde 5.12 Gulden. Die von einem Brandunglück betroffene Tiroler Gemeinde Zipf erhält 5 Gulden an Unterstützung. Mehreren Privaten wird die Versorgung und Verpflegung von Armen und Kranken vergütet. Landesphysikus Dr. Schädler verrechnet für «Impfdiäten und ärztliche Behandlung von vermögenslosen Gemeindeangehörigen 1856–1863» 135 Gulden.

Das Bild, das die Gemeinderechnung allein vermittelt, trägt. Die Aufwendungen für die Schule, zum Teil aus dem Gemeindeschulfonds bestritten, werden eigens verrechnet. Auch die meisten Aufwendungen für das Kirchenwesen werden aus dem Pfrundvermögen und mit kirchlichen Gebühren bezahlt. Der Kirchenpfleger führt die Rechnung. Schliesslich sind die zahlreichen Gemeindefronen für Rheinwahr-, Entwässerungs-, Wald-, Strassen- und andere Arbeiten zu beachten. Diese Gemeindelasten werden auf die Haushaltungen der am Gemeindeboden nutzungsberechtigten Bürger umgelegt. Ihr Geldwert beträgt ein Mehrfaches der Gemeindecinnahmen.

Kirchliches

Bis 1842 ist Vaduz ein Teil des Kirchspiels Schaan gewesen. Die Vaduzer sind nach Schaan in die Kirche gegangen, dort getauft, getraut und begraben worden. Die Hofkapläne an der altherwürdigen St. Florinskappelle, Grablegestätte der ersten Landesherren, haben keinerlei Seelsorgepflichten für die Dorfbewohner gehabt, lediglich für die herrschaftlichen Beamten und Bediensteten im Amtsquartier («Städtli»). Jetzt ist Vaduz eine selbständige Kuratie. Der erste Kurat, Josef Anton Wolfinger, Kanonikus und Schulinspektor, seit 1858 Landesvikar, hat die Pfründe der ehemaligen unteren Hofkaplanei inne. Die obere Hofkaplanei besetzt Johann Franz Fetz, neben der Seelsorge als Historiker, Chronist und einige Jahre später als Redaktor und Gründer des «Liechtensteiner Volksblatt» tätig. Fetz ist seit 1849 in Vaduz. Nach ihm benennen die Vaduzer ihren Friedhof, «sFetza Bündt».

Mit dem Status einer Kuratie gibt man sich in Vaduz noch nicht zufrieden. Erstrebt wird die Errichtung einer Pfarrei. 1863 werden die liechtensteinischen Priesterkonferenzen, die einige Jahre ausgesetzt hatten, wieder eingeführt. Vaduz wird als bleibender Versammlungsort des Landesvikariats bestimmt. Nun soll eine neue, für den Hauptort des Landes würdige Kirche gebaut werden. 1860 ist ein Kirchenbaukomitee gegründet worden. Bereits haben verschiedene Hauskollekten und andere Sammelaktionen eingesetzt. Der Standort der Kirche steht noch nicht fest. Darüber gehen die Meinungen weit auseinander.

Schule

Das Schulwesen hat in Vaduz erfreuliche Verbesserungen erfahren. Zu verdanken ist dies in erster Linie dem Vaduzer Arzt und grossen Wohltäter Dr. Joseph Ludwig Grass, der der Gemeinde 1852 zwei Häuser mit Boden für Lehrerwohnungen und zum Bau eines neuen Schulhauses geschenkt hat. Das Schulhaus ist 1854 vom Vaduzer Baumeister Franz Josef Seger, dem Erbauer der Triesner Pfarrkirche, um 2 000 Gulden erstellt worden.